

Bericht Rundgang Erzberg Aarau vom 30. Mai 2026

Am vergangenen Samstag, den 30. Mai 2026 fand der alljährliche Rundgang zum historischen Eisenerzabbau in der Region Aarau statt. Diesmal führte der Geologe Dr. Beat Meier über die Route ausgehend vom Rombacherhof auf der Südseite des Rombachtäli über den Erzgrubenweg in den vorwiegend auf Aarauner Stadtgebiet gelegenen Wald. Es fanden sich rund 25 Personen ein. Der Quartierverein Rombachtäli hatte dazu eingeladen. Gäste waren die Aarauner Stadträtin und Nationalrätin Gabriela Suter, ein Vertreter der Kantonsarchäologie Aargau, eine Delegation und Mitglieder des Quartiervereins Aarau Nord und andere Interessierte aus Aarau und Küttigen / Rombach.

Nach einer erläuternden Einführung mit geologischen Karten am oberen Ende des Erzgrubenweges konnten die Teilnehmer bereits nach 50 Metern im Wald einen mit einer Mauer verschlossenen Eingang zu einem Stollen bestaunen. Ein Zeitzeuge berichtete aus seiner Jugendzeit, als der Eingang noch offen war. Der Geologe war der Meinung, dieser Stollen sei wohl mit Vermutung auf Eisenerz hin erstellt worden. Allerdings habe sich dieses Unterfangen nicht gelohnt, da die wertvolle Bohnerzschicht sich mit grosser Wahrscheinlichkeit einiges unterhalb des Stolleneinganges ("Stollenmundloch") befinden würde. Dann führte die Route weiter hinauf in die Nähe des verschütteten Eingangs des Erlachstollens. Dort konnten die Teilnehmer einige kleine Brocken rotbraunen Eisenerzes in den Händen halten. Etwas weiter oben im Wald erzählte der Quartier-Ranger Sandu des Quartiervereins Rombachtäli Interessantes über den "Glöggli-Frosch", die Geburtshelferkröte, welche dort im Weiher schon in grosser Anzahl gesichtet wurde.

Der Weiher ist entstanden durch das Einbrechen eines Schachtes zum Erlachstollen.

Nachdem wahrscheinlich schon in der Römerzeit und vor allem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts das Bohnerz noch oberflächlich in Schürfttrichtern ("Pingen") abgebaut wurde, eigneten sich die Exponenten, darunter auch MEYER aus Aarau, Wissen über das Erstellen von Stollen an. Diese waagrechte Abbaumethode im Untergrund war effizienter als die oberflächliche. Die dann in Handarbeit erstellten und teilweise weit verzweigten Stollen mussten mittels Schächten belüftet werden. Die Minenarbeiter gruben unter Brennlicht. Diese Schächte sind später eingebrochen und es bildeten sich Weiher. Erst vor etwa fünf Jahren ist bei Waldarbeiten ein "Sinkloch" von etwa fünf Metern Durchmesser und ebensolcher Tiefe entstanden, wahrscheinlich ein Einbruch über einem Stollen.

Die letzte Station des Rundganges war ein Weiher im Möösli. Der Schacht darunter ist etwa 50 (!) Meter tief und führt zum Meyerstollen hinab. Eine kurze Diskussion unter den Teilnehmern brachte zu Tage, dass der eingebrochene Schacht wohl mit Wasser gefüllt sein müsse. Es wird berichtet, dass ein mit Wasser gefüllter Stollen, dessen Existenz nicht bekannt war, beim Hungerberg vor Jahren einen ungedeckten Schaden an einer Liegenschaft anrichtete, als der Wasserdruck zu gross wurde.

Abgerundet wurde der Umgang auf dem Alpenzeiger, wo sich die Teilnehmer austauschen und den Experten weitere Fragen stellen konnten. (WABB)



Der Geologe Beat Meier bei der Einführung mit geologischen Karten.



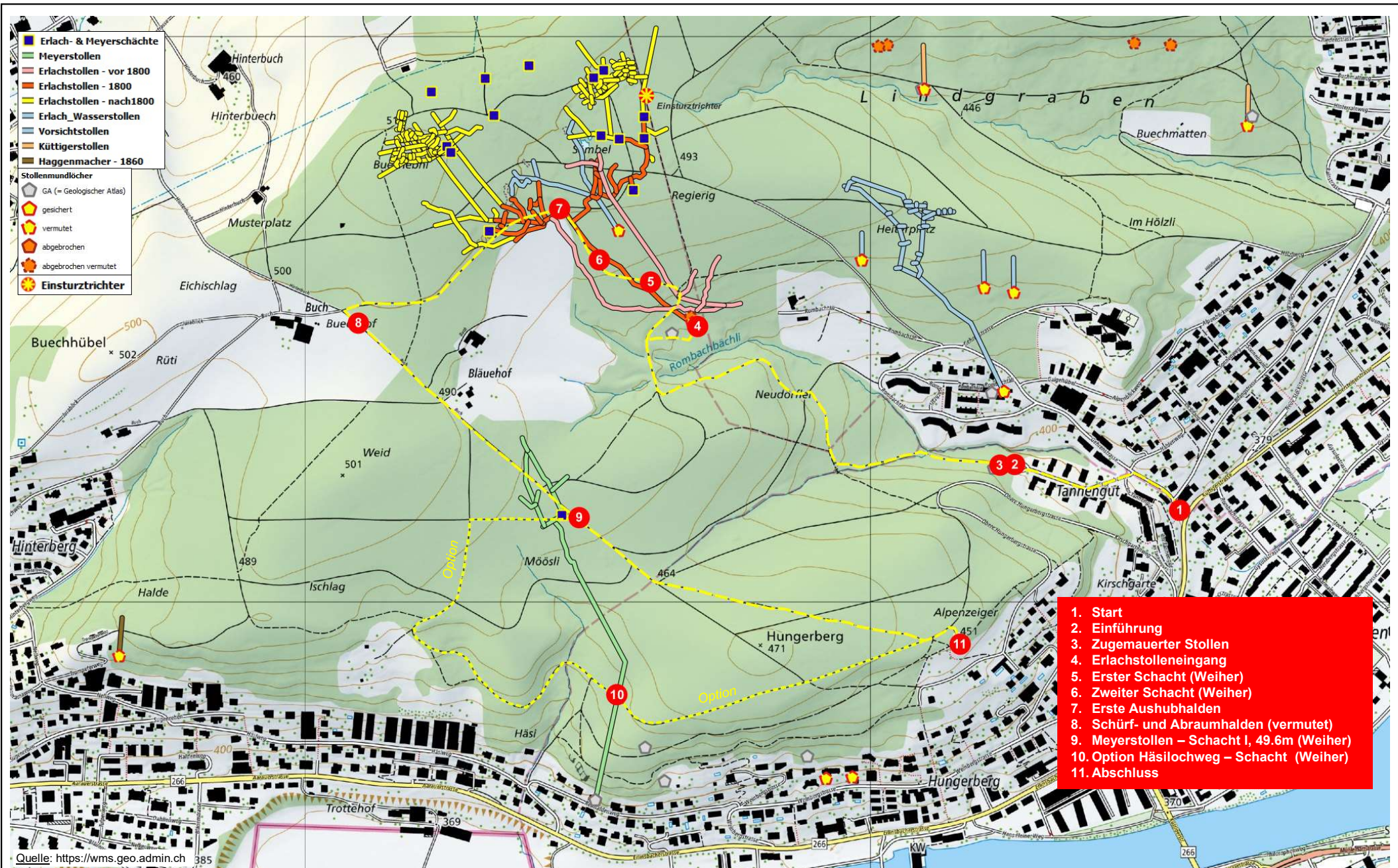
Der Quartier-Ranger Sandu Umbescheidt weiss Interessantes über die "Glöggli-Fröschli", die Geburtshelferkröten zu berichten.



Ein Teich entstanden durch den Einbruch eines Schachtes zum Erlachstollen.



Teilnehmer des Rundgangs halten rotbraune Eisenerzbrocken aus dem Erlachstollen in ihren Händen.



Rundgang QVRT am 30. Mai 2026 – Erzbergbau Hungerberg / Handout

Wegstrecke & Stops mit den Stollen, Stollenmundlöchern & Schächten

Hungerberg
Beat Meier | 30.05.2026

Fig. 1